

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnement
H. Naumann, Neudamm, Leipzigerstr. 77.
S. Flug, Papierhof, Steinstr. 10.
H. Zimmerberg, Weichstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallst. Haus - Buchdruckerei.
Anfertigungsbis
für die vierköpfige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens zweien Tage zuvor erbeten.
Inserate beiderlei Sammlische Annoncen-Bureau.

N 214.

Donnerstag, den 14. September.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 12. September. Ihre Majestät die Kaiserin Königin empfangt in Merseburg die anwesenden Mitglieder des württembergischen Kronenvereins und dankte den Vertretern der Provinz für ihre dem Verein geleistete Unterstützung. Ihre Majestät war bei dem großen Corps-Mannöver und dem Diner im Schlosse zu Merseburg anwesend und verabschiedete sich hierauf von allen hohen Gästen. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz begleitete die Kaiserin bis Naumburg. In Erfurt hatte sich die Bevölkerung auf dem Bahnhof versammelt, um die Kaiserin zu begrüßen. In Eisenach wurde Allerhöchstdiebstahl von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin zu Sachsen empfangen. Die Kaiserin hat in Frankfurt übernachtet, um baldmöglichst den Besuch der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Strelitz zu empfangen und dann nach Baden weiterzuziehen.

Der General-Feldmarschall Freiherr von Montaufer ist gestern, am 11., Nachmittags aus Varzin hierher zurückgekehrt.

Wie alljährlich, sind auch diesmal deutsche Offiziere nach Russland kommandirt, um den dortigen Truppenübungen beizuwohnen. An ihrer Spitze steht Generalmajor Graf Wartensleben.

Der Strom der deutschen Nennungen-Auswanderung, welcher sich bisher nach dem Westen Amerikas ergoß, soll in ein anderes Bett gelenkt werden. Wir halten es für unsere Pflicht, schon jetzt bei den leinsten Anfängen unserer Stimmen warnend dagegen zu erheben. Amerikanische Blätter berichten eingehend, daß Dom Pedro von Brasilien selbst seinen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten benutzt hat, um mit den dortigen starken Nennungen-Ansiedelungen Verbindungen wegen ihrer Ueberföderung nach Brasilien anzuknüpfen, für welchen Fall ihnen die weitgehenden Versprechungen gemacht worden sind. Die Vertrauensmänner von vierzig Nennungen-Kolonien sollen bereits nach Hamburg abgereist sein, um sich von dort aus zur Bestätigung der ihnen angebotenen Bedingungen nach Brasilien zu begeben. Da die bereits ausgewanderten Nennungen für die noch zurückzulesenden gerade in Bezug auf die Wahl des neuen Wohnortes unbestimmt zu sein pflegen — sie tragen bekanntlich für die Unmöglichkeit der Reisekosten — so wird Wahrscheinlich nichts Schaden, trotzdem es diesmal nicht Auswanderungsagenten, sondern die brasilianische Regierung selbst ist, welche den Versuch macht, sich deutsche Kolonisten zu verschaffen.

Die revolutionäre Bewegung auf Kreta gewinnt zusehends an Kraft und Ausdehnung, und die Chancen einer bevorstehenden Erhebung gegen die türkische Herrschaft steigen erheblich, um so mehr, als die Türken, von ihren Erfolgen

in Serbien behört, sich zu keinen Konzessionen verheßen will. Die nationalen Gerichtshöfe haben bereits die Arbeit eingestellt und weigern sich, unter der bisherigen türkischen Kontrolle weiter zu funktionieren, auch andere Behörden versagen schon der Horte den Gehorsam. Grund zu weiterer Aufregung wird die Verhaftung eines freieschiffen Deputirten Wigatas geben, den der türkische Gouverneur aufgehoben und an Bord eines Schiffes einsperren ließ. Das Volk verlangt stürmisch die Freilassung des Deputirten und droht mit Gezeßen, der Gouverneur dagegen will weitere Verhaftungen vornehmen lassen. So die äußerst gespannte Situation, die durch folgendes Telegramm aus Konstantinopel eine weitere Illustration erhält: „Wegen immer größerer Ausdehnung des Aufstandes auf Kreta ist das Transportschiff „Batoum“ und die Fregatte „Halavendigstar“ mit Truppen dahin abgegangen. — Der Aufstand in der Dobrußcha ist ebenfalls im Wachsen begriffen.“

In Griechenland, wo man für das Schicksal Kreta's aus naheliegenden Gründen die größte Sympathie hegt, wächst gleichfalls die Aufregung und sie wird noch mehr Nahrung erlangen, wenn sich die neueste Meldung aus Konstantinopel bestätigt, daß auf den dortigen griechischen Generalkonsul Polimeros ein Attentat wahrscheinlich von fanatischen Türken verübt worden ist. Der Konsul wurde an Brust und Schulter gefährlich verwundet. Der Thäter ist entkommen. Die Aufregung der griechischen Bevölkerung Konstantinopels ist ungeheuer und der griechische Gesandte verlangt eskalante Genugthuung. König Georg, der über Petersburg-Berlin-Wien nach Athen zu Ende September zurückkehren will, wird keine friedlichen Sympathien in seinem Reich vorfinden und bei den naßen Beziehungen zu der russischen Herrscherfamilie sowie bei den Wünschen seiner geheimen Rathgeber dürfte es ihm schwer fallen, eine freundschaftliche Haltung gegen die Türkei zu bewahren.

Stuttgart. Der Württemberg. Staatsanz., enthält folgende amtliche Notiz: „Meiner Nachricht zufolge ist die Einwanderung junger Deutscher nach Frankreich seit einiger Zeit wieder in der Zunahme begriffen, obgleich die unangünstigen Verhältnisse für das Unterkommen und für die Beschäftigung der Deutschen in Frankreich noch unverändert fortbauern. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, unsere früheren Warnungen zu wiederholen und von Neuem auf die Schwierigkeiten und Zurückweisungen aufmerksam zu machen, welchen sich die in Frankreich Arbeit suchenden Deutschen aussetzen.“

Wien. Die Hufe Horte sieht sich genöthigt, nach Kreta, wo ein Aufstand droht, Truppen zu versetzen. Wenngleich dies vorerst nur drei Bataillone und eine Batterie sind, so schmälern die drohenden Ereignisse doch die Hoffnungen Abdul Kernis auf Verhaftungen sehr. Denn wenn

gleich die Hufe Horte den Landsturm organisiert und mobilisiert, indem sie alle Waffenfähigen vom achtzehnten bis zum fünfzigsten Lebensjahre zu den Fahnen ruft, so hat diese Maßregel doch nicht vor drei bis vier Monaten Aussicht, einigermaßen ins Gewicht zu fallen, denn die Kommunikationen in dem sehr ausgebreiteten Staate sind sehr schwierig und die Rekruten wollen doch einigermaßen ausgebildet werden. Neue 17,000 Mann aber, die aus dem Wallajet-Geräum nach Niks gezogen werden sollten, bleiben nicht nur da, sondern die Nothwendigkeit, die Grenze schärfer zu bewachen und die Grenzsetzungs-Befehlungen zu verstärken, absorbiert weitere 17,000 Mann, die Reste der fünften und sechsten Ordu, die man auch nach Europa ziehen wollte, geht aber in Asien zu belassen genöthigt ist.

Nagusa, 12. September. Gutem Vernehmen nach ist Danilograd, das angeblich nach einem türkischen Telegramme von den Türken erobert sein sollte, noch heute ganz unbesetzt das Hauptquartier des Fürsten von Montenegro. Bei Klobuk finden seit 3 Tagen fortgesetzt Scharammel zwischen Türken und Montenegroern statt.

Belgrad, 12. September. Die Regierung veröffentlicht folgendes: Die türkischen Truppen auf dem rechten Ufer der Morawa haben gestern verückt zwischen Mezinan und Deligrad den Übergang über die Morawa zu erzwingen, wurden aber, nachdem bis 7 1/2 Uhr Abends auf der ganzen Linie gekämpft worden war, auf allen Punkten zurückgebrängt.

Das Kaiserfest in Merseburg.

Merseburg, 11. Sept., Nachm.
Es wäre eigentlich nicht bloss gerecht, sondern auch billig — jedenfalls von Allen, was mit weiblicher Toilette zusammenhängt, weitaus das Billigste — nun auch über die weiblichen Toiletten mit gleicher Offenheit sich auszusprechen. Und wie lobend die Aufgabe, da Eins dem Berichterstatter dabei ja sicher wäre: daß alle schönen Augen seiner Leserinnen in Spannung und Erregung seinen Zeilen folgen würden! Wie Wunder wäre nicht vergebens ab, das zu erreichen. Hier wäre es mühselig zu haben. Es wäre hier ein Entzweit von ächten Blonden, von Gold- und Silberköpfen, von Haas und Seide, von Diamanten und Perlen, natürlichen und künstlichen Blumen, Haaren z. einzufächeln, das sich bis zu den höchsten Accenten menschlicher Vegetation steigern könnte. Aber ich begnüge mich, Sonne und Wind gerecht zu vertheilen, indem ich sage: die Damen-toiletten waren durchweg äußerst geschmackvoll und äußerst reich, meist auch mit feinem Verständnis dem Naturell und — wir sind unter uns — Alter ihrer Trägerinnen angepaßt.

Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Eccardt.

3) (Fortsetzung.)
Sie blickte zu dem Wilde auf, und ein wehmüthiges Lächeln umflog ihren Mund: „Du hast mir noch viel zu thun überlassen mein Freund, und die Erziehung großer Kinder ist sehr schwer! Ach, wie wenig beneidenswerthe Familienverhältnisse giebt es für den, der nicht umhin kann, tiefer hinein zu blicken.“

Während der letzten Worte war ein junger Mann eingetreten, der als er Frau von Wallbach vor dem Wilde stehen sah, sich ihre leise näherte und sie umfassend sagte: „Sehr wahr, Mama! Darum wirst du es auch natürlich finden, daß solch ein Tiefblicker sich nicht beelit, sich ein ähnliches Glück zu bereiten.“

Erhellt blickte sich Frau von Wallbach um. „Du hier Curt? Wolltest du nicht heute Vormittag, nach Lindenrode hinaus?“

Kühig erwiderte Curt: „Mein Mama!“

„Aber was in der Welt, konnte deinen Entschluß ändern, ein seltener Fall bei dir.“

„Entschlüsse, Mama, pflege ich auch nicht zu ändern, wohl aber Einfälle oder Launen.“

„So! | Nun es freut mich daß du hier geblieben bist, an deiner Ruhe, deiner Zufriedenheit erholst man sich, wenn etwas uns verstimmt.“

„Sehr gültig, Mama! Was aber hat dich verstimmt?“

Frau von Wallbach trat zum Fenster und sah in die Straße, dann deutete sie nach dem Sessel, „dein Bruder war hier — doch willst du dich nicht setzen, Curt?“

„Ich danke, Mama! Ich stehe lieber oder gehe auf und ab, wenn es dich nicht stört? Mein Bruder, hat er dir irgend eine Verdrießlichkeit im Amt gesagt? Oder hat er dir erzählt, welche Rangmuth getrieben der Minister entwidelt, indem er ihn so gefällig das Ohr ließ?“

„Nun Curt, es könnten ja auch wohl Familienverdräglichkeiten sein —“

„Bemahre, Mama! Wie sollte dies bei einer so vorzüglichen Gattin möglich sein? Er hatte die Hände in den Rocktaschen, nahm sie heraus und stellte den Sessel der ihm zunächst stand, auf einen andern Platz.“ Die Frau Geheimrathin erwidert noch Tag zu Tag mehr meine Bewunderung als Gattin sowohl wie als Hausfrau. Sie muß über ungewöhnliche Mittel gebieten, oder sie versteht es alle Welt zu bezauern, wie ihren Satten.“

„Curt! du bist sehr aufgeregt.“

„Ja Mama, das bin ich! Ich lasse jeden ruhig seinen Weg gehen, aber da du nun einmal davon gesprochen, so erlaube mir, vor dir wenigstens, nicht zu heucheln. Philipp fühlt sich glücklich in seiner Häuslichkeit, daß er wenig oder gar nichts von dieser Häuslichkeit zu setzen bekommt, das liegt in den Verhältnissen.“

Er warf höhnlisch die Lippen auf und fuhr immer aufgeregter fort:

„Die Frauen sollen doch wohl nicht dem Gatten nach vollbrachtem Tagewerk die paar Abendstunden verüßen? Haben sie sich nicht auch den Tag über gemüht? Mühen sie nicht ihre Befehle für das Haus ertönen, die Käden besuchen, Bistnen empfangen und abfahnen, müssen sie nicht unter Plagen und Sorgen das Geld wieder zum Hause hinaus tragen, was der Mann mühsam heringebracht hat? Und dann soll der Abend sie nicht einmal durch einen Ball, Theater und ein glänzendes Souper entschädigen? Ach, wie ungerecht, unsere Frauen sind doch nicht unsere Sklavinnen?“

Und hielt jetzt erschöpft inne.

Frau von Wallbach zog zu ihm, legte beide Hände auf seine Schultern, und sah ihn ernst an.

„Curt, du warst Eäctle nie geliebt.“

„Nein, sie war mit gleichgültig — das ist — sie mir nicht mehr — ich —“

Frau von Wallbach legte ihm die Hand auf den Mund: „Verzih nicht, daß ich auch eine Frau bin und die Abwesenheit vertheidigen muß, zudem hoffe ich, daß du ungerecht gegen sie bist.“

„Das fürchte ich nicht“, sagte Curt, doch hörte man

am Ton seiner Stimme, daß die höchsten Zorneswellen sich gelegt hatten. „Nun was also wollte denn Philipp?“

Berlegen strich die Ministerin an den Falten ihres Kleides, „er sorgt sich um Dora“, sagte sie feinsinnig, und sah feindwärts, um den Blicken Curt nicht zu begegnen. Allein die Wirkung war eine andere, als die sie erwartet haben mochte, denn befremdet wandte sie sich ihm zu, als sie ein leises Lächeln vernahm.

„Wieder die alte Geschichte von Balken und Splittter, er sorgt sich um seine Schwester, während er an den Fehlern seiner Frau in seliger Blindheit vorübergeht!“ spöttelte Curt.

„Und wer trägt bei Vangeland die Schuld des Mißvernehmens?“

Beide Mama, beide! Hier wie dort. Ich bin nicht so befangen, um die ganze Last den Frauen aufzulegen.“

Frau von Wallbach setzte sich verstimmt nieder, und indem sie eine Arbeit zur Hand nahm, sagte sie gereizt: „Wie gültig, daß du Curer Kraft, auch etwas zumuthest.“

Curt ging zu ihr, blieb dicht vor ihr stehen und sagte ernst: „Ja Mama, das thue ich, und nicht die kleinere Hälfte. Ich mußte uns die wahre echte Liebe zu, kraft deren wir das Weib nicht nur zu uns, nein über uns erheben, ich mußte uns die Selbstüberhebung zu, daß wir, auch bei lebensfähiger, glühender Liebe die Stimme der Vermunft nie überhören, und ich glaube, daß wir dazu der vollen Manneskraft bedürfen.“

Noch nicht ganz veröhnt, aber doch um vieles milder antwortete Frau von Wallbach: „Wie schade, daß du, solch ein Muster eines Ehemannes, noch immer unehrerachtet bist.“

Liebevoll legte Curt die Hand auf ihre Schulter. „Laß mich eine finden, die so liebreich, häuslich und geforsam ist, wie du es warst, und ich werde nicht jögern.“

Er hielt einen Augenblick inne, nahm der Mutter sanft die Arbeit aus der Hand und zwang sie zu ihm aufzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Es gab einiges Alter in der erlauchten Versammlung, wie ganz natürlich bei dieser Veranstaltung, wo das alte, treue Beamten- und Bürgerthum und die alt-erprobten Rege der Provinz mit ihren Lebensgefährtinnen dem alten theuren Kaiser entgegenzutreten. Einer der berühmtesten Quartiermeister aus Leipzig beschieden worden, um die Natur mit der Mode zu verbinden, wo dieses Bedürfnis sich geltend machte. Eine große Anzahl herrlicher blonder und brauner Mädchen waren freu vom Scheitel nieder, mit Blumen durchflochten, ohne des berühmten Leipsigers zu bedürfen. Dazu die durchgehenden und durchdringenden Blicke der allerliebsten Gesellschaften angehörigen Damen; Gestalten von imponirender Schönheit, dabei streng und vornehm wie Perle oder Ballas Alabastr.

Aber was Natur, Besinnung und Reichtum zu einem Anblick für Götter, ohne jeden Schatten, hätte gestalten können, das beinahe unbeschreibliche wahrhaft entsetzliche Mord nicht unerschöpflich. Wir meinen natürlich in erster Linie die Schleppe. Es gibt Ihnen nichts, meine Damen, ich habe einmal das Wort und es gehört allerdings hierher, gerade hierher. Wenn wir uns umgesehen in unserer Kaiserin sollen freuen können, so müssen Sie die Schleppe kappen und über Bord werfen; nur einen bis anderthalb Meter eine Jede von Ihnen, dann bleibt von Ihrer Rückseite immer noch mehr übrig, als billigerweise verlangt werden kann. Der Punkt, den das Gesetz Newton's als Ihren Schwerpunkt bezeichnet, sind jenseits dessen nach den ewigen Gesetzen der Schönheit nicht mehr alloverall Gewandung nachfolgen sollte, befindet sich, auch wenn Sie meine Bitte berücksichtigen, immer noch einen bis zwei Meter innerhalb des nunmehrigen Schleppeendes — ich meine den Standpunkt Ihrer Hüften.

Es gibt gewiss einige wohlmeinende Geister innerhalb Ihrer Familien, die Ihnen einmal mit Hilfe eines Müdenspiegels den humorvollen Anblick verschaffen, wie schlangengleich — wie ähnlich einer recht satien Kreuzotter — Ihre Schleppe hinterdrein käme. Jedem Ihrer Bewegungen ist in Fesseln geschlagen; Sie müssen denn, wie die Schauspielerinnen auf der Bühne, Ihren Wadenbewegungen alle Augenblicke um sich herum schweben wie die Orgonzonenhäuser ihren Ratterflaas. Und wie sich selbst, hindern Sie Andere an freier Bewegung. Ich will weit lieber über den Hüft-Steifer und den Cariden-Grat in das Eddi-Gebiet hinübersteigen, als über drei bis vier dieser grünen, rothen und blauen Schlangen, die mir vereint zurufen: „Warte nur, wenn Du uns betriffst, da wollen wir Dich mal schön beißen.“ Und das Ende vom Lied ist auch danach. Fragen Sie mal, in welcher Verfassung am nächsten Morgen der holden Schleppe bester Theil im Tanzsaal zusammengeleitet wird.

Wir entrinnen dem Verhängnis, von drei anwesenden Frauengenerationen (Großmutter, Mutter und Kind) wegen dreifachen Schleppeverbrechens drei mal verurteilt zu werden, und retiriren sanft aus dem Saale, auf Hintertreppen nach oben streifen, um rauch, ehe es zu spät wird, noch einen Blick auf das Treppenhause und den kaiserlichen Speisesaal zu werfen. Beide Räume sind gleich bemerkenswerth, vornehmlich wegen ihrer Anlagendekoration. Im Treppenhause, von unten auf der herrlichen Palmenflor, der sich henken läßt. Es hat viel Mühe und viele Bitten gekostet, diese Pflanzen alle hier zu verjammeln. Nirgend gedeihen Palmen besser und nitzend werden sie sorgfamer gehütet und weniger gern verließen, als in Privatstube. Ein einziger Gaststrom kann jahrelange Sorge zu nichte machen. Zu diesem Zwecke aber haben sich die stolze Palmenhäuser der Gegend bereitwillig entleert.

Das Hauptverdienst der reizenden Blumentoppidekoration auf der kaiserlichen Tafel im Speisesaale gebührt dem Hallischen Gartenbauverein und namentlich dem praktischen Nachfolger Dr. Ullrich's in rühmlich gemethnigten Bestrebungen, Gynnafiablenlehrer Dr. Richter aus Halle.* Die Idee, welche diese Blumentoppidekoration darstellte, war ein Pflanzgewächs, das in seinen Zweigen bald Blüthen, Blumen oder Früchte trug. Es lag sich 40 Fuß weit über die Tafel. An dem Tische des Kaisers wies es seine Liebliche auf: Kornblumen, weiße und rothe Rosen. Der Saal selbst geföhrt zum Innenbau des alten Schlosses. Schon gestern hat der Kaiser mit seinem Gefolge hier gespeist.

Von unten erschallen lautere Klänge. Offenbar ist der Kaiser eingetreten. Wir eilen nach unten. Im Tanzsaal hat sich ein weites Meer — die Damen nach der Saalmittte, die Herren als äußerer Kranz — gebildet, in dessen leerer Mitte der Kaiser mit Gefolge Umgang halten will. Warstliche eilen auf und nieder mit ihren goldenen Säben, auf denen der Adler in recht zweifelhafter zoologischer Treue hockt. Alle reden die Hälfte nach dem Kaiser-gemach. Die Schleppe wird zur Nemesis. Geleitet in drangvoll firvterlicher Einge, theilt sie das Loos des Schönen auf der Erde und erinnert ihre Herrin daran, daß es im Menschenleben Augenblicke gibt, wo man eine Frage an das Schicksal zwar frei hat, aber doch den Kaiser nicht sehen kann, wenn man den schleppenden Theil seines Ich mit tauschend flammernden Organen an den Boden gepfeilt sieht. Und geht es etwa unsern nagelneuen Epinber

besser? Um jeden Konflikt mit dem reizenden Geschlechte zu vermeiden, bewegen wir ihn als eine Art von Balancir-hänge. Aber bald trifft er mit Wucht auf eine laue nbe Helmspitze, welche ihm alle edleren Gefühle aus dem Leibe treibt, bald fächelt er einer hohen Wittivkatrin des Saal-freises, welche die Universalerkaiser aller gebrochenen Ritter-burgen sein könnte, in einer etwas burlesken Weise Kühlung zu, ohne sich auf vorberige Anfragen einzulassen.

Endlich, endlich, das schmerzernde: Heil Dir im Siegertranz! von beiden Kapellen gleichzeitig vortretend. Um namentlichen Augenblicke schreiten die allerhöchsten Herr-schaften die Säulen vom Kaiserjaal herab. Tiele Anize und Verbeugungen der ganzen Gesellschaft. Der Kaiser zunächst allein, vor ihm der König von Sachsen mit der Kaiserin, hinter ihm der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl und alle die Fürstlichkeiten, welche bereits mit in Leipzig waren. Auch heute suchen die Augen im Saale vergebens nach Wolke. Der große Stratege ist — wie wir aus besser Quelle versichern können — vollkommen wohl und munter — lieb' Vaterland! kommt ruhig ein —, aber bedarf der Ruhe und er gönnt sie sich mit vollem Rechte. Der Kaiser sieht so frisch und rüftig aus, wie jemals. Er reicht nun, als der Festmarschall das Zeichen zum Beginn der Polonaise giebt, seine Hand der Gattin des Oberpräsidenten, die hochbeglückt an seiner Seite einerschreitet. An den späteren Nummern der Tanzordnung beteiliget sich der hohe Herr natürlich nicht, auch nicht sein Gefolge. Sie führen unter-bessen eifrig und herzlich Gespräche mit den Nachsitstehenden, namentlich der Kronprinz.

Etwa um 11 Uhr, nach einer entlofen Francaise, be-gimmt das Abendessen, zieht der Hof sich zur Tafel zurück. Es ist schwer, einen Sitzplatz an den gebenedeten Tafeln im Tanzsaal zu erhalten. Glücklichsterweife segelt Ihr Bericht-erzähler unter Bürgermeisterröge und wirft ohne Havarie Anker. Generale und Stabsoffiziere müssen am Buffet um einen Wiffen als Kropfen kämpfen. Selbst in der Küche sieht man sie auf irgend einer Stiege sitzen. Das Menu ist kalt und meist teuer — Hummermarmosade, Hecht ein geles, Heringsalat, Mehrbraten, Fricandeaue — dazu wird einzig und allein Keimier Champagner getrunken. Eine Sage verbreitet sich, daß auch eine Art von Dessert vorbereitet gewesen sei — auch für dieses hat man sich einen Künstler ersten Ranges aus Leipzig vertrieben —, aber in der Hauptsache wurde dieser Theil der Mahlzeit von den Kleinern der Welt dem Auftragen weggelassen. Die bekanntesten Galsengesichter der southern Junkt aus Leipzig und Magde-burg sind das arglose Bestimite glücklich für Merseburg gebunden.

Hier giebt's nichts mehr zu verrichten. Wir steigen wieder geräuschlos auf Hintertreppen empor zu der Tribüne des Kaiserpreisenalles, auf welcher jetzt eben die 96er die vorzüglichste Tafelmusik vortragen. Unten im Saale ist gleichfalls die Tafel beinahe besetzt. Eine lockhaste Kon-versation herrscht an jeder der drei Tafelreihen, an deren uns entzweitend der Kaiser in der Mitte sitzt, zur Rechten der König von Sachsen, zur Linken die Kaiserin. Auch der Kaiser spricht munter und lächelnd mit dem König. Ihnen gegenüber haben die Epiken der Provinzialregierung Platz genommen. Von diesen erhebt sich nun der Graf Stolberg und schlägt an sein Glas. Tiele Stille tritt im Saale ein, er spricht ungefähr folgendes:

„Das zweite Mal erweise der Kaiser der Provinz die Gnade, ihre Einladung anzunehmen. Seit dem letzten Besuche des Herrschers ist eine neue Zeit über das Vaterland gekommen, eine neue Ordnung für die inneren Verhältnisse der Provinz gegeben worden, deren Segen die Zukunft finden werde, und die neue Vertretung der Provinz habe sich heute vor den Augen des Kaisers eingefunden. Aber in allen diesen neuen Verhältnissen stünbe unverändert und unumwandelbar die alte Treue für König und Vaterland, und um diese zu bekunden, fordere Redner die Anwesenden auf, einzustimmen in den freudigen Ruf: Se. Majestät der Deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen lebe hoch, hoch, hoch!“

Unter den Klängen des „Heil Dir im Siegertranz!“ stimmte die Versammlung in dieses Hoch kräftig ein. Unmittelbar nachdem dieser Jubelruf verklungen war, klang die milde, deutliche Stimme des Kaisers durch den Saal. Der ehrwürdige Monarch sagte, daß diese wiederholte Versicherung der alten, seinem königlichen Hause so oft erprobten Treue dieser theuren Provinz seinem landesväterlichen Herzen sehr wohl gethan habe und daß er seine Segenswünsche und Hoffnungen für die Provinz Sachsen in die Worte zusammenfasse, daß sie stets blühen und gedeihen möge. „Die Provinz Sachsen lebe hoch!“ rufen auch wir aus dankbarem Herzen, in welchem der Festtag, der 9. Septem-ber, für immer eingeschrieben steht. (Wagab. Hg.)

Merseburg, 12. Septbr. Gestern Abend hatte die Stadt eine allgemeine Illumination veranstaltet. Der Kaiser und die hier anwesenden Fürstlichkeiten fuhren durch die Straßen der Stadt und wurden überall enthusiastisch begrüßt. Bei dem heutigen Feldmanöver, bei welchem die sächsischen Truppen (das XII. Armeekorps) in der Nähe von Altcranzstädt auf preussisches Gebiet treten, handelt es sich um die Saalübergänge. Es ist günstiges Wetter eingetreten.

Aus Halle und Umgegend.

— Ueber die gärtnerischen Arrangements bei dem Kaiser-feste in Merseburg wird uns folgendes noch mitgetheilt. Durch das von den Herren Kunst- und Handeltgärt-ner Spindler, Kunst- und Handeltgärtner Schröder (früher Bär's Garten) und Obergärtner Hamann (Kommerzienrath Riebeck'sche Gärtnerei) aus Halle, sowie durch die Herren Obergärtner Polmann (Baron von Bel-sheim'sche Gärtnerei in Ostrau) und Obergärtner Hoff-

mann (Gärtnerei des Herrn Bartels in Gimritz) in einen Palmengarten verwandelte Treppenhause stiegen die Herrschaf-ten zu dem in einem Banteljaal umgewandelten Saal des Schlossgartens empor. In der Mitte der Tafel nahm der Gesellschaft zugewendet, Se. Majestät der Kaiser seinen Ehrenplatz ein. Vor demselben war durch den Kunst- und Handeltgärtner Spindler (Halle) ein 12 Fuß langes Teppich-bett, aus frischen Kornblumen, Rosen, Lilien, verschiede-nen anderen Blumen und Teppichpflanzen arrangirt, an welches sich in der Mitte der anderer 5 Fuß breiten, 50 Fuß langen Tafel eine Reihe von besser geschmackter verfertigter Blumenbeete angeschlossen, durch Quirlanden aus Epheu und andere Schlingpflanzen künstlerisch verbunden. Das Ganze gewährte einen überaus freundlichen Anblick.

— Morgen Donnerstag wird das 3. Bataillon des 36. Regiments wieder in seiner Garnison Halle eintreffen.

Proving.

— Die Saalschleuse zu Notzenburg ist wegen einer Reparatur vom 2. bis 4. October d. J. für die Schiffsahrt gesperrt.

— Zeig, 12. Septbr. Gestern Abend in der achten Stunde kam in der Neuhofdorfer Paraffin- und Mineral-säfabrik ein Feuer aus, das auch von hier aus bemerkt wurde, sobald der Thürmer Feuer blies und sich eine Spritze von hier aus aufmachte. Bald danach war der Feuerchein nicht mehr sichtbar.

— Esleben. Am 9. d. Mts. wurde der Oberlehrer Dr. Graefenhan, geboren zu Götting am 4. Juni 1807, durch den Tod aus seinem Amte abberufen. Ueber 45 Jahre ist der Entschlafene als Gymnasiallehrer thätig gewesen und hat der hiesigen Anstalt seit dem 1. April 1837 angehört.

— Naumburg, 12. Sept. Der hiesige Zweigverein der Berliner Wissenschaftsgesellschaft fertigte gestern Nachmittag in der St. Othmarskirche sein vierstes diesjähriges Fest. Die Festpredigt hielt Herr Wittmannsuperintendent, Gröner aus Oa Westphalen in der Transvvaldenerkirche in Salsbrunn, welcher dort durch 16 Jahre unter den Eingeborenen thätig gewesen ist und sich jetzt auf einer Reise in Deutschland befindet. Als Ertrag der Kollekte ergab sich die Summe von 100 Mk.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 12. September.

Aufgeboren:
Der Gelsigler W. C. Kraus und C. R. Hartung, gr. Ulrichstr. 50. — Der Gärtner J. F. C. Weinhart, gr. Steinstr. 8. — Ch. A. W. Dittler, Wilhelmstr. 9. — Der Musikdirektor J. C. H. Götz, Wölbbergstr. 3. — A. W. König, gr. Braubausg. 19. — Der Handarbeiter Ch. F. Schwarz, hoher Kräim 5. — G. C. Troll, gr. Braubausg. 11. — Der Brauandierer Fr. E. Nabe, Dorortbeerenstr. 4. und J. A. Köpfer, Maltow. — Der Fuhrmann G. C. W. A. Fischer, Halle, und Fr. Arger, Erdwisch. — Der Fleischer J. F. G. Meppin, Halle, und J. A. Iffe, Lauchstädt. — Der Apparaturer J. Fr. H. Volkrath, Halle, und E. D. Vogt geb. Färmer, Giebichstein.

Geboren:
Dem Maurer W. Weise eine T., Diemitz. — Dem Sattler G. Scheide ein S., Alpengasse 7. — Eine unehel. T., Kellnergasse 8. — Dem Schmied H. Göbel eine T., Brinkstr. 34. — Dem Handarbeiter A. Wed ein S., Brinkstr. 3. — Dem Schuhmacher Fr. Hiller ein S., Wölbbergstr. 5. — Dem Eisenbrecher F. Stodtman eine T., Rammhofsstr. 6. — Dem Eisenbrecher G. Wolf eine T., Schützengasse 10 b. — Dem Gynnafiablenlehrer H. Finck ein S., Frandensplatz 1. — Dem Briefträger D. Martin ein S., Wölbbergstr. 9. — Dem Kaufmann W. Fischer ein S., Derglaucha 32. — Dem Portier R. Röder ein S., Wölbbergstr. 8.

Gestorben:
Der Arbeiter Wilhelm Wendorf, 63 J. 5 M. 22 T. Altersschwäche, Stadtkrauteng. — Der Verlagsbuchhändler Friedrich Wilhelm Philipp Corvinius, 68 J. 2 M. 25 T. Lungenerkrankung, Krautthorstr. 19. — Johanne Marie Warshner, 19 J. 7 M. Tuberkulose, gr. Märkerstr. 5. — Des Schauspieler-Auffeher cand. C. Hummel S. Friedrich Carl Arthur, 4 J. 6 M. 11 T. Scharlachwasserfucht, Garten-gasse 2/3. — Des Handarbeiter W. Hoffmann S. Wilhelm, 9 J. 20 T. Diphtheritis, Bernburgerstr. 17. — Der Schneidermeister Wilhelm Brettmeyer, 72 J. 2 M. 3 T. Ruhr, Wölbbergstr. 1.

Kirchliche Anzeigen.

Gestirnte:

Marientparochie: Den 6. September der Frieur Rinow mit W. C. Krump.

Moritzparochie: Den 27. August der prakt. Arzt Braune zu Rodach und H. W. Nebert. — Der Apotheker zu Rodach Gemp und A. J. Schwabe.

Neumarkt: Den 4. September der Wagenführer Raska mit L. Moritz. — Den 5. der Kaufmann Holt mit W. M. Reck.

Glauch: Den 11. August der Delonomie-Inspeltor Tischendorf mit A. E. Bunge.

Geborene und Gestirnte:
Marientparochie: Den 4. April dem Restaurat. Rejal eine T., Klara Marie Eise. — Den 28. Mai eine unehel. T., Anna Minna. — Den 4. Juni dem Maurer Wöber eine T., Amalie Marie Ida. — Den 3. Juli dem Baumeister Bernhardt eine T., Auguste Anna. — Den 8. dem Zinnblechmeister Nikolaus eine T., Auguste Anna. — Den 20. eine unehel. T., Minna Bertha Ida. — Den 14. August dem Postk. Kommissar Morosch eine T., Alwine Anna.

Ulrichsparochie: Den 29. März dem chirurgischen Instrumentenmacher Zundel eine T., Johanne Bertha Ger-

* Die Vertreter des Hallischen Gartenbauvereins haben bei der An-schaffung der merseburger Festräume ihre Aufgabe zu der vollsten Zufriedenheit der höchsten Herrschaften und in glänzender Weise gelöst. Special haben bei der sinnigen Umwandlung des Treppenhau-ses in einen Palmengarten die Herren Kunst- und Handeltgärtner Spindler, Handeltgärtner Schröder und Obergärtner Hamann (Kommerzienrath Riebeck) mitgewirkt, außerdem haben Oberamtmann Bartels an Gimritz und Baron v. Beltheim an Ostrau das Dekorationsmaterial geliefert. Die geschmackvolle Dekorierung des aus Kornblumen und Rosen zusammengesetzten Teppichbettes auf der kaiserlichen Tafel hat Herr Spindler besorgt. (S. u. Halle.)

trud. — Den 6. April dem Schmied Maß ein S., Heinrich Otto. — Den 4. Mai dem Zimmermann Schwabe eine T., Franz Ida. — Den 5. Juni dem Schöpfer Griebel ein S., Franz Otto Fritz. — Den 30. dem Kupfer-
schmied Wolff ein S., Rudolf Moritz Albalbert. — Den 1. Juli dem Stations-Assistenten Senker eine T., Emilie Roserine. — Den 3. dem Arbeiter Heintze ein S., Paul Gustaf Ernst. — Den 13. dem Former Petersen eine T., Emilie Emma. — Den 22. dem Tischler Berger eine T., Wilhelmine Emma Frieda. — Den 8. August dem Kassen-
ten Crain ein S., Willy. — Den 20. dem Bahnarbeiter Jelske ein S., Otto Willy.

Moritzparodie: Den 6. April dem Handarbeiter Schröder ein S., Karl Jakob. — Den 3. Juni dem Kut-
scher Engelman eine T., Wilhelmine Anna. — Den 26. dem Tischlermeister Köchel ein S., Ewald Hugo. — Den 13. August ein unchel. S., Wilhelm August Johannes. — Den 25. ein unchel. S., Wilhelm Otto Gustaf. — Den 30. ein unchel. S., Emil Reinhold Georg. — Den 3. September ein unchel. S., Arthur Johannes.

Domstühle: Den 9. Juni dem Modellstecher Graf eine T., Bertha Emma. — Den 25. dem Lokomotivführer Schmidt ein S., Hugo Otto Berthold. — Den 29. Juli dem Conditor Uder eine T., Anna Luise Bertha.

Henmark: Den 3. September 1875 dem Zimmer-
mann Knuth eine T., Emma Johanne Hedwig. — Den 21. Mai 1876 dem Kupferer Spatz eine T., Emma Anna. — Den 9. Juni dem Getreidemäher Schaaf ein S., Paul Willy. — Den 24. April dem Handarbeiter Kötting eine T., Emma Ida Hedwig.

Glauch: Den 2. August 1874 dem Cigarrenma-
cher Frische ein S., Hermann Alfred Max, Laubengasse 17. — Den 4. Juni 1876 dem Maurer Steibig ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 14. dem Böttcher Pösch eine T., Ida Hedwig Emma. — Den 24. dem Schmied Jecht ein S., Johannes Oskar. — Den 4. Juli dem Schiffer Schumann ein S., Franz Friedrich. — Den 16. dem Lehrer Hehle eine T., Elisabeth. — Den 15. August dem Handarbeiter Kleyig ein S., Friedrich Karl. — Den 24. dem Schlosser Atermann ein S., Reinhold August Franz.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute begonnenen Ziehung der 3. Klasse 154. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen:
3 Gewinne à 6000 M. auf Nr. 1106, 3273, 66,552.
1 Gewinn à 3000 M. auf Nr. 77,049.
3 Gewinne à 1800 M. auf Nr. 8113, 8788, 67,588.
3 Gewinne à 900 M. auf Nr. 3725, 45,774, 67,379.
9 Gewinne à 300 M. auf Nr. 14,542, 17,771, 22,646, 45,513, 63,306, 66,546, 73,274, 82,686, 93,479.

Literarisches.

„Die Illustrierte Welt“ (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.)

Der 25. Jahrgang, mit beisehenden Hoffnungen und Er-
wartungen gegründet, hat sich die „Illustrierte Welt“
rasch einen ausgedehnten Leserkreis erobert, der mit jedem
Jahre sich vergrößert. Unersättlich blieb die „Illustrierte
Welt“ auf ihrer Höhe, obgleich undbrängt von Mitbewerbern,
man hatte sie lieb gewonnen, man hatte in ihrer nach Form
und Inhalt, Text und Bild gefunden, was man zu seiner
geistigen Erholung brauchte und wünschte, und blieb ihr
treu; anerkant man doch auch, daß sie sich mit dem
Gegebenen nicht begnügen ließ, nicht lästig wurde, sondern
immer Neues zu bieten suchte und wußte. So ist sie denn
im Verlauf der Zeit nicht nur größer, sondern auch in Text
und Bildern reicher und abwechslungsreicher geworden, und
seiert nun ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum in einer
Vollkommenheit nach Ausstattung, Fülle und innerem Werte,
wie sie in Anbetracht der enormen Willigkeit von keiner
anderen Zeitschrift überboten wird.

Die „Illustrierte Welt“ wird auch künftig, ihrem Pro-
gramm getreu, neben Roman und Erzählung, neben un-
terhaltenden und belehrenden Artikeln, aus Natur und Leben,
Wissenschaft und Kunst, in ihrer Rubrik: aus der Gegenwart
ein volles und durch Illustrationen belebtes Bild der
Zeit und ihrer Ereignisse bringen, in der Gerichtsverhandlung
durch die pikantesten und spannendsten Kriminalgeschichten
Einklänge in die Krankenheiten der menschlichen Gesellschaft und
in die verwirrten und verberbten Charaktere derselben geben;
durch die humoristischen Blätter außer originalen Beiträgen
eine Ausdauer all' des glücklichen Humors bieten, der sich in
lokalen Zeitschriften zerstreut findet; endlich wird die „Illu-
strierte Welt“ Mittheilungen aus den Gebieten der Volk-
s- und Hauswirtschaft, der Erfindungen und Gewerbe
bringen und eine Fülle von nützlichen Hinweisen für's Haus
und die Gesundheitspflege einfließen, sowie durch einen
Sonderausgabenkalendar an die Großen und Großen Ereignisse
des Vaterlandes erinnern. Das fesselnde keine Artikel von
Küßeln, Rätselrätheln, Rebusen, Schachaufgaben wird

Steckbrief.

Der Arbeiter **Johann Gottfried Schroeder** aus Tra-
gath ist des Betrugs und Diebstahls dringend verdächtig. Es
wird gebeten, denselben zu verhaften und an das hiesige königliche Kreisgericht abzuliefern.
Signalement: Alter: 64 Jahr. — Größe: 1 M. 58 Cmt. — Haare: dunkel-
blond. — Stirn: frei. — Augenbrauen: dunkelblond. — Augen: blau-grau. — Nase: spitz.
— Zähne: befest. — Kinn: oval. — Gesichtsbildung: rund. — Gesichtsfarbe: gesund. —
Gesalt: unterlegt.

Halle, den 9. September 1876.

auch wie bislang nicht fehlen, die „Kleine Korrespondenz“
lebendigen Verkehr mit den Lesern unterhalten.

Wie nun aber die „Illustrierte Welt“ inhaltlich das
Beste und Schönste zu bieten sucht und damit eine Willigkeit
des Preises verbindet, die in Erfahrenen fest, so ist sie auch
bestrebt, hinsichtlich ihrer Prämiengaben das Außerordent-
liche zu leisten.

Der Jahrgang 1877 der „Illustrierten Welt“ erscheint
wie der vorhergehende in 20 Heften von 24—28 Seiten
größtem Folio auf 8 Prachtigste illustriert in elegantem Um-
schlag. — Der Preis jedes Heftes beträgt nur 35 $\frac{1}{2}$, der
Preis des ganzen Jahrganges also nur 7 $\frac{1}{2}$. Für eine
wöchentliche Ausgabe von nicht einmal 14 $\frac{1}{2}$ bietet die
„Illustrierte Welt“ eine solche Fülle des besten und mannig-
faltigsten Unterhaltungs- und Belehrungsstoffes, wie dies
bei keinem anderen Journal zu solch billigen Preise der
Fall ist.

Kunst und Wissenschaft.

— Die große Frage des Tages in Schweden ist ge-
genwärtig die Anwesenheit der Nilsson. Die berühmte
Sängerin hatte eigentümliche Lebensschicksale. Ihr erster
Imprario war ein Västerbotten Namens Karl Kruse; er
mit seinen Hieren und sie mit ihrer Violine zogen von
Markt zu Markt und theilten am Schlusse des Tages die
gewöhnlich sehr magere Einnahme. Gegenwärtig hat Ma-
dame Nilsson Zutritt bei dem Hofe, ist mit dem Wasa-
Orden dekoriert und Millionärin. Karl Kruse unterhält ein
Wachschmuck-Kabinet, welches er sich von einem Geschenke
angekauft hat, welches ihm seine ehemalige Genossin vor
sechs Jahren gemacht hat. Madame Nilsson hat noch eine
Schweher, welche die Dienste einer einsamen Dienerin in
einem Hotel verrichtet. Man schreibt ihr eine prachtvolle
Stimme zu, welche ebenso schön sein soll, wie jene ihrer
gefeierten Schweher.

Post und Telegraphie.

— (Briefsendungen nach Persien und Kleinasien.) Von
jetzt ab ist die Beförderung von Briefpostsendungen nach fol-
genden Orten in Persien und Kleinasien:

- Bagdad (Kleinasien),
 - Bender-Abassi oder Bunder-Abbas (Persien),
 - Buhire oder Buhir (Persien),
 - Buffora oder Baffora (Kleinasien),
 - Quadir (Beludschistan),
 - Singa (Persien), ferner nach
 - Muscat oder Mascat (Arabien),
- auch auf dem Wege über Suez und Bombay zulässig.

Das Porto beträgt:

- 40 $\frac{1}{2}$ für frankirte Briefe, im Gewichte von je 15 Gr.,
- 60 $\frac{1}{2}$ für unfrankirte Briefe, do. do.
- 20 $\frac{1}{2}$ für Postkarten,
- 10 $\frac{1}{2}$ für Druckfachen, für je 50 Gramm,
- und Waarenproben, do. do.

Die betreffenden Sendungen sind mit dem Vermerke:
„über Brindisi und Bombay“

zu versehen.
— Der General-Vorsteher, württembergischer Rath,
Dr. Stephan, von die „Kreuzzeitung“ hört, von seiner
wahrnehmbarlichen Anwesenheit am 12. d. M. zurück-
gekehrt. Gerade die diesjährigen Visitationen des Ge-
neralpostamtes dürften von besonderer Wichtigkeit gemein
sein, weil sich die Folgen der Verschmelzung der Post-
und Telegraphenverwaltung bereits deutlich übersehen lassen. Der
Generalpostamtschef soll wiederholt seine volle Zufriedenheit
über das gute Zusammenwirken der Beamten beider Ressorts
zu erkennen gegeben, auch zugleich die Ueberzeugung gewonnen
haben, daß bei dem vorliegenden Uebergang der zwei
Verwaltungen die für dies Jahr noch geplante Erweiterung
und Verdringung des Telegraphennetzes ohne Schwierigkeiten
sich werde bewerkstelligen lassen.

Vermischtes.

Zu den zweckmäßigsten Verkehrsmitteln der Neu-
zeit gehören untrüglich auch die leichten und hohen Kor-
binderwagen, die man, statt wie früher nach sich zu ziehen,
vor sich herzieht, so daß die Kinder stets unter dem Auge
der Aufsicht sind; nur ist es nöthig, Acht zu haben, daß die
Wagen auch auf diese Weise gezogen werden. Erst kürz-
lich haben wir einen Knaben, den das kleine Bräderchen im
Wagen anvertraut war, ein Verlangen darin finden, über
einen sehr unebenen Hügelrücken glücklich weg zu kommen,
indem er sich vorne vorgehau und, ohne es zu bemerken,
den Wagen „kippte“, so daß das Kind weit hinauslag.
— Aber abgesehen von diesem Leichtsinn, der ja eben schon
darin liegt, daß man Kinder Kindern überläßt, haben die
Kinderwagen außer ihrer praktischen Seite noch eine andere,
dem Wohlthun der Kleinen nicht eben zuträglich; diese
werden nämlich in die Wagen selbst bei 30 Grad Hitze so
zu sagen eingepackt und bleiben in dieser Emballage unter

geklickten oder matirten Decken und Federbetten für die
ganze Zeit, daß sie im Freien sind. Die Kinderin findet
es eben bequemer, sich an irgend einem Platz niederzulassen,
dort entweder eine Handarbeit vorzunehmen oder sich sonst
zu unterhalten und die Kinder in den Betten zu lassen,
ja sie gewissermaßen eingeschlafert durch ein lautes Hin-
und Herschieben des Wagens, während die Schlummorgane
über sie herabgelassen ist, zu erkalten. Aber dieses Ver-
fahren beeinträchtigt die Vortheile, welche der Kinderwagen
für die Kleinen selbst hat und haben soll. Sie müssen
darin während der heißen Sommertage frei und nur leicht,
oder auch ohne alle Bedeckung liegen, damit die stülende
Luft ihre erfrischende Wirkung üben kann, und, an den be-
treffenden „Halteplätzen“ angelangt, muß das Kind aus dem
Wagen genommen und entweder frei auf dem Arm herum-
getragen, auf einer untergebreiteten Decke liegen, sitzen oder
kriechen, oder, kann es schon laufen, darin mehr und mehr
geübt werden. Höchst schädlich und widerfährig ist es da-
her, die Kleinen halbe Tage lang im Kinderwagen schlafen
zu lassen. Oft liegen auch zwei bis drei Kinder in einem
und demselben Wagen und müssen dabei die Beine trumm
gezogen werden, damit sie Platz haben und nicht eins das
andere stoße. Die Ausdünstung ist dabei schon schädlich
genug. Es wird immer von Erkältung und niemals von
Erfrischung gesprochen, welche so leicht und namentlich im
Sommer zur Erkältung führt. Körperliche Kräftigkeit für
das spätere Alter wird in der Kindheit gelübet und ge-
wonnen, und durfte in dieser kein lautes Kläuben den Kör-
per berühren, so sehr es schütten um dessen reiche Ent-
wickelung; denn nach und nach stellt sich überaus Lust-
losheit ein, weil Mangel an Reaktionsfähigkeit — ein, und
der geringste Kräftzug bringt schon die Zeichen des Katarths
und ähnliche. Ein befähigter Vettermutter ist ebenso ge-
fährlich wie eine falsche Zimmerluft, und Bewegung in freier
Luft für den Körper stets die beste Stärkung, wozogen das
träge Verharren in übermäßiger Bedeckung, sei es durch
Kleidung oder Betten, die zunehmende Erfrühlung des
Körpers und dessen Widerstandsfähigkeit gegen Wind und
Wetter erzeugt.

Der Mißbrauch der Kinderwagen kommt dem Miß-
brauch der Wiegen ganz gleich, und denken wir, daß die
Verpackung in der Wiege mit der in dem Kinderwagen ab-
wechselt und das Kind eigentlich gar nicht aus der Feder-
wärme herauskommt, so können wir uns über die daraus
herorgehenden Hemmungen und Störungen in der Ent-
wicklung des kleinen Körpers nicht wundern. Es ist daher
sehr darauf zu achten, das Anstehen der Kinderwagen zweck-
mäßiger zu verwenden als es bisher geschieht, ein Beweis,
wie wenig Aufmerksamkeit man den täglich sich wiederholenden
und leicht zu beseitigenden Uebeln schenkt.

(Berliner Tageblatt.)

— Eine neue Verwendung von Brieftauben. Einem
Vortrage, den Herr Tegetmeier in dem zoologischen Garten
zu London am 8. Juni d. J. über die Verwendung der
Brieftauben gehalten hat, entnehmen wir nach einem Be-
richte der Times die Mittheilung, daß neuerdings Brief-
tauben zur Herstellung von Verbindungen der Leuchtschiffe
mit der Küste verwendet werden, um in den Fällen, wo jede
sonstige Verbindung abgeschnitten ist, die Kunde von der ge-
wünschten Hilfe an die auf dem Lande befindlichen Statio-
nen zu übermitteln. Der Versuch mit dieser Einrichtung
ist in erster Reihe in Harwic gemacht worden; sobald ein
hinreichender Bestand an Tauben dort herangezogen sein
wird, sollen an Bord der nächstliegenden Leuchtschiffe Melais-
stationen eingerichtet werden, damit, wenn wieder ein Schiff-
bruch wie der des „Deutschland“ vorläme, Hilfeernte unmit-
telbar zu den Behörden in Harwic in Erfahrung können.

— (Unterseeische Schätze.) Aus Jamaica wird Lon-
doner Blättern gemeldet, daß an der Columbiischen Küste
Schätze entdeckt worden sind, die sich dafelbst, wie man ver-
muthet, seit ungefähr zwei Jahrhunderten befinden haben
und ursprünglich im Besitze des Piraten Morgan gewesen
sind. Der Finder hat kürzlich Kingston besucht, um Beistand
zur Hebung der Schätze zu suchen. Er zeigte bei die-
ser Gelegenheit einige Dablonen, die er aus dem Meere ge-
fist hat und will.

Graz, 11. Sept. Graf Anton Auersperg's (Anstafius
Grin) Befinden hat abwechselnd Momente, in denen der
Patient sich ruhiger fühlt, bald aber nimmt der Zustand
wieder einen bedrohlichen Charakter an. Anweilen geht das
Bewußtsein gänzlich verloren. Der hiesige Domitar Heber-
stein erziehen gestern im Krankenstimmer, um Anstafius
Grin die Weichte abzuschmecken. Der Patient, der bei vollem
Bewußtsein war, machte eine absehnende Bewegung mit dem
Kopfe, worauf der Prälat unverrichteter Dinge wieder weg-
ging. Die Pulsfrequenz ist außerordentlich, das Gesicht des
Kranken ist aufgedunnen.

Büchsbibliothek auf dem Rathhause.

— **Dienstags und Freitags** von 7 bis 8 Uhr Abends
und **Sonntags** von 11 bis 12 Uhr gestner.

Freundliche Wohnungen zu vermieten
Deffenerstraße 6.

Wohnung zu 100 $\frac{1}{2}$ und eine kleine Woh-
nung mit Hausarbeit zu übernehmen
Steinweg 42, I.

Fein möbl. Stuben nebst
Schlafkabinet zu vermieten
Geiststraße 67 im Laden.

Riße der Bahn freundl. leere Stube, auf
Berl. auch Kammer, zu vermieten. Näb. bei
L. Huth, gr. Wallstr. 40, III.

Freundl. möbl. Stube u. K. z. 1. October
an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Auguststraße 3, Hinterhaus II.

Ein freundliches, elegant möblirtes
Zimmer mit oder ohne Bett ist sofort
oder später zu vermieten

gr. Ulrichsstraße 4, I.
Möbl. Wohn. a. 1—2 Persen Königsstr. 36, III.

Möbl. Stube, sowie Stube u. K. ohne
Möbel vom 15. September zu vermieten
Leipzigerstraße 55, II.

Anst. Schlafst. m. K. Randwehrstr. 2, D. r. p.
Möbl. Zimmer m. Kab. Auguststr. 3, I.

Anst. Schlafst. m. K. u. Ulrichsstr. 7, D. p.
Anst. Schlafstellen Weidenplan 1.
Junge Leute erhalten gute Kost und Woh-
nung Lindenstraße 4, Hof.

Verkäufe

100 Str. Linsen (1875er)
preiswerth abzugeben. Briefe unter M. 16.
an **Gaaswein & Bogler** hier.

Fruchtessig,

Bier- und Weinessig,
Limonde, à Glas 10 s,
Limondensseng, à Liter 1,80 u. 2 M
empfiehlt die Destillation von [B. 10858]
J. F. Naumann, Scharrngasse 1.
Eine Partie alter, aber gut erhaltener
Dachziegel und Dachplatten zu verkaufen
Kellnergasse 7a.

Alten nicht gelassenen Limburger Käse
à 4. 30 s empfiehlt
A. Neumann, H. Steinstraße.

Frische Braunkoh. Ueberwurt, Süße
u. Mettwort empfing u. empfiehlt
A. Neumann, H. Steinstraße.

Große vieler Büdlinge, feinste Brat-
heringe, immer frisch bei **Boltze.**
Büdlinge, ausgezeichnete Waare, trofen
heute frisch ein bei

Aug. Schulze, alter Markt 16.
Gibt Beriber Bitter-Bier, jetzt sehr
schön, 26 fl. 3 M, bei
Aug. Schulze, alter Markt 16.

Den Empfang meiner Neheiten in **Geraer**
reinwillenen Kleiderstoffen beehre ich mich
meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen.
Schwarze Stoffe vorzüglich.

Witwe **Kühfjer, gr. Schlossgasse 9.**

Ein neues Haus in Giebichenstein mit 4 St.,
4 K., Backhaus, Stallung, Wertst, Brun-
nen, Hochgelegenh., Baustelle, zu jedem Ge-
schäft passend, auch zu einem Torfgeschäft,
(2100 %) ist mit 400-500 % Anzahlung
zu verkaufen durch **Zenner, Töpferplan 2.**

1000 % werden auf erste gute Hypothek
gekauft durch **Zenner, Töpferplan 2.**

Ein neues Haus in Halle mit Einfahrt,
gr. Hof, Garten, in der Nähe der neu zu
erbauenden Schule, reizend für Fleischer od.
Bäcker passend, (8500 %) ist mit 1500 bis
2000 % Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Töpferplan 2.

Weizenstroh verkauft **Gießstraße 43.**

Ein Sopha zu verk. **Weingärten 24.**

1 gr. Sopha, 1 Kommode, 1 Spiegel u.
1 Ausziehtisch, Alles in bestem Stande, sind
billig zu verkaufen **gr. Brauhaus, 15, II.**

Eis!!!

in großen Quantitäten abzugeben.
Poppe'sche Brauerei.

Enschl. Kanarienvögel verk. **gr. Schl. 2.**
Ein zweiflügeliges Sopha, Kleiderständer
und andere Gegenstände verkauft
gr. Sandberg 14, II.

Ein Paar russische Geichirre
(Socker) werden zu kaufen gesucht
Landwehrstr. 15, part.
Eine Wage auf den Ladentisch (Taseltwage)
zu kaufen gesucht **gr. Wallstr. 42.**

Offene Stellen

2 Kellnerburischen gesucht **Leipzigerstr. 81.**

1 led. Buchhalter, am liebsten gelernter
Kaufmann, findet auf 1 großen Domäne
bei hoh. Gehalt sofort Stelle durch
Fr. Binneweiß in Halle a/S.

Landwirthschafterinnen, Kochman-
jells, Köchinnen und Mädchen für Küche
u. Haus erb. 1. Oct. noch sehr g. Stellen d.
Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Ein geliebte Einrichterin im Weißnähen
findet dauernde Beschäftigung
Erdbel 14, 2 Tr.

Ein tüchtiges Mädchen, in häuslichen Arbei-
ten nicht unerfahren, sucht zum 1. October
Fleißergasse 13.

Für eine einzelne Dame wird ein Mädchen
bei hoh. Gehalt gesucht **(S. 52387)**
Frau Scholle, Schmeerstr. 39.

Zum 1. Oct. wird ein tüchtiges Haus- und
Küchenmädchen bei hohem Lohn gesucht. Nähe-
res zu erfragen **Landwehrstr. 15, II.**

Ein ordentl. Mädchen sucht zum 1. Oct.
einen Dienst. Zu erfragen:
Steg 12, 3 Tr.

H. Schmulewicz,

Markt- und Kleinschmieden-Ecke,
empfiehlt sein vollständig sortirtes Lager in

Winter-Ueberzieher in Floconée
von 7-12 Zhr.

Winter-Ueberzieher in Perlée
von 8-20 Zhr.

Winter-Ueberzieher in Rattinée
von 5-12 Zhr.

Winter-Ueberzieher in Double
von 4 1/2-8 Zhr.

Winter-Ueberzieher in Eskimo
von 7 1/2-15 Zhr.

Complete Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge und Paletots,

Kinder-Anzüge
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß werden in kürze-
ster Zeit prompt ausgeführt.

H. Schmulewicz,

Markt- und Kleinschmieden-Ecke.

H. Schmulewicz,
Markt- und Kleinschmieden-Ecke.

H. Schmulewicz,
Markt- und Kleinschmieden-Ecke.

Prima Werschen-Weissenf. Presssteine,
Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz
liefert in Fuhrn und einzeln zum billigsten Preise
C. Martini, Marienstraße 7.
Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

Die C. O. Wiese'sche Clavier-Schule,
alter Markt Nr. 7,
(vom 1. October ab: gr. Märkerstraße 10)

beginnt ihren Winterkurs am Mittwoch den 4. October, (für auswärtige Schüler
der Latina und Realschule am 11. October). Anmeldungen nehme ich im Schul-Büro bis
dabin entgegen. SchülerInnen werden durch meine Tochter unterrichtet.
C. O. Wiese.

Eine unabh. Frau f. Beschäftigung durch
Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.
Mädchen, tüchtige Hausmädchen inden Stel-
len; Verkäuferinnen aus Posamenten- u. Spiel-
waren-Geschäft finden Stelle.
Frau Kundermann, gr. Ulrichstr. 47.

Ein anst. Mädchen in Küche und Hausarb.
erfahren, mit gläubigen Attesten v. 1. Oct.
Näheres alter Markt 18, Hof, 1.
oder Parz 45, II.

Eine Wohnung unweit des Marktes, 3 St.,
2 K., R. nebst Zubehör, 1. October zu verm.
Näheres in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen, 1 St., 2 K., 1 R. u. 2 St.,
1 R., 1 K. zu vermieten
Deffenerstraße 2 vor dem Rantischen Thor.

Eine Stube zu 30 und eine zu 26 %, so-
wie Stube, Kammer, Küche zu vermieten
Hämmerhöhe 1.

Vermiethungen

Herrschastliche Wohnung, 21
auf Verlangen mit Stallung, zu verm.
gr. Berlin 14.

Zum 1. October zu vermieten:
1) eine schon eingerichtete, tapezirte und mit
Gasleitung versehene Wohnung, erste
Etage **Dorotheenstraße 10.**

2) eine schöne Wohnung, 2te Etage, in
demselben Hause.
Näheres beim Eigentümer
S. Löwendahl, Bernburgerstraße 13c.

Königsstraße 5
ist die herrschastliche Bel-Etage zu vermieten
und sofort oder später zu beziehen.

Herrnstraße 2 ist eine geräumige Hof-
Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung zum 1. October zu ver-
mieten **gr. Ulrichsstrasse 11.**

Wohnung für 70 % **Breitestraße 17.**

2 herrschastliche Wohnungen sind sofort
billig zu vermieten **Güthenckergasse 3.**

Wohnung für 50 % **Neustadt 4.**

2 Stuben, Kammer, Küche zum 1. October
zu beziehen **H. Ulrichsstraße 6.**

Stube, 2 Kammern, Küche 1. October ober
1. Januar zu beziehen vor dem Rant. Thor
Deffenerstraße 5.

Eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kam-
mern, Küche, Keller nebst Zubehör, für 50 %
zu vermieten **Reißstraße 7.**

Für die Redaction verantwortlich **C. Bodardt.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Miethgesuche

Ein größerer trockener
Lagerraum,
in der Nähe der Bahnhöfe und möglichst zu
ebener Erde gelegen, wird auf längere Jahre
zu mieten gesucht.
Anerbieten unter N. N. 19 postlagernd
Halle a. S. erbeten.

Ein Laden in der Nähe des Marktes
wird sofort gesucht.
Gefl. Offerten abzugeben bei Herrn
F. C. Rudolph, gr. Ulrichsstraße 1.

Wohnungs-Gesuch.
Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben,
1 oder 2 Kammern, möglichst in Nähe des
Marktes, wird zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter 120 in der Exped. d.
Bl. erbeten.

Eine möblierte Stube wird in der Nähe
des Waisenhauses zum 1. October zu mieten
gesucht. Offerten erbeten
Steinweg 46 im Laden.

Eine bequeme Wohnung
von 3-4 Stuben, Kammern nebst Zubehör
zum 1. October zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis befördert die Annon-
cen-Expedition von
W. Trietz, neue Promenade 14, I.

Cri-Cri

empfehlte sehr billig
Albin Hentze,
Schmeerstraße 36.

Vermischte Anzeigen

Tanz-Unterricht.

Wie früher beginnt auch in diesem Jahre
mein Curus in der zweiten Hälfte des Mo-
nat October im Hotel „zum Kromping.“ Ge-
fällige Anmeldungen werden in meiner Woh-
nung, Bahnhofstraße 1 jederzeit gern entge-
genommen. Mit Hochachtung
W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Tanzunterricht.

Mitte October beginnt mein Unterricht.
Gefällige Anmeldungen werden in meiner
Wohnung, große Ulrichsstraße 4, im Hof,
2 Tr., (neues Theater) jederzeit entgegen-
genommen. **A. Wippfinger, Tanzlehrer.**

**Kaufmännisches
Unterrichts-Institut,**

gr. Ulrichsstr. 49
(Eing. Schulgasse, 1. Thür.)
Anmeldungen zur Theilnahme am
1. Curus werden nur bis zum 15. d.
Mts. entgegengenommen.
[H. 52360] **Louis Kaatz.**

Buchführung.

Unterrichtener giebt praktischen Unterricht
der doppelten Buchführung. Zeit beliebig.
Brüderstraße 6, Hof rechts.
Weder, Kaufmann.

Franz. Handschuhfabriker
in 13 prachtvollen Farben, à 30 s
Handschuh-Waarenfabrik
G. Gaudé, an der Moritzstraße 5.

12,000 Mark auf 1. Hypothek auszu-
leihen. Abr. unter N. 3 in der Expedition.
100 und 200 Thaler 1/4 oder 1/2 Jahr
auszuleihen. **A. Audeburg, Taubeng. 2.**

100 Thaler auf kurze Zeit. Offerten unter
N. N. 30 in der Expedition dieses Blattes.

Möbel-Fuhren

werden angenommen, pünktlich und ge-
wisshhaft besorgt.
C. Habekus, gr. Klausstraße 8.

Stühle werden geflochten H. Brauhaus, 6, p.
Ein Kind kann noch mit gefüllt werden
Oberglauchau 24.

Braner Sonnenschirm Sonnabend a. d.
Markt sehen gel. **S. Del, Mittelstr. 8, H.**

„Kühler Brunnen“
empfiehlt seine Säle u. separaten Zimmer
für geschlossene Gesellschaften.
Auch werden dafelbst noch Abwontenten
zum Mittagslich angenommen. (S. 52385)

Berliner Weissbier-Salon.
Gente Donnerstag 5 Uhr Spectakeln.

Sürstenthal.
Gente Donnerstag den 14. September
gr. Nachmittags-Concert.
Anfang 4 Uhr.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Kühler Brunnen.
Gente Mittwoch den 13. September und
Donnerstag den 14. September
Gesangs-Concert
von einer böhmischen Kapelle,
bestehend aus 5 Damen.
Anfang 8 Uhr. (S. 52384.)

FF Halescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Übung.